

Unter Begleitung einer ersten Musikkapelle wurde an einer Stelle der Grundmauer, dem Platz zunächst, wo künftig zur rechten Seite des Haupteinganges in das Gebäude ein großer Pfeiler stehen wird, ein großer Stein eingefügt, welcher in einer ausgehauenen Vertiefung den Denkstein aufnehmen sollte; dieser wurde sodann auf solche Weise hineingelegt, daß beide Seiten der Platte (von denen die S. 7 zuerst erwähnte oben liegt) nur an ihren unbeschriebenen Ecken von der Unterlage und der Überwölbung berührt werden; endlich erfolgte die Bedeckung mit einem anderen Steine und die Verschließung mit Cement, um an dem ohnehin trockenen Orte das Eindringen der Feuchtigkeit möglichst vollständig zu verhüten.

Nach der Vollendung dieser Arbeit schwieg die Musik. Der Prorector nahm den von dem Bauconducteur Hesse auf einem rothen sammetnen Kissen dargereichten Hammer, und begleitete drei Schläge auf den oberen Stein mit folgenden Worten:

„Möge der Bau, dessen Theil dieser Stein geworden ist, glücklich vollführt, unerschüttert dastehen durch eine lange Reihe von Jahrhunderten, und möge dieser Stein sicher bewahren, was wir ihm anvertrauen zur Überlieferung an die Nachwelt in unbestimmter Ferne!“

Er bestieg sodann eine kleine Erhöhung, und hielt folgende, hier so viel möglich, tren wiedergegebene Rede:

„Segne Gott, was hier begonnen ist, segne Gott des Werkes Fortgang und Vollendung! — Und möge der Gedanke an seinen allmächtigen und seinen allweisen Schutz Alles beleben, was künftig in diesen Räumen Ernstes verhandelt und berathen, Freudiges und sonst Bedeutendes gefeiert und begangen werden wird! — Aus tiefbewegtem Herzen spreche ich diese frommen Wünsche, — zugleich aber hochbeglückt dadurch, daß die innige Theilnahme aus vielen Augen mir entgegenblickt, — und mit der erhebenden Überzeugung, daß in der Nähe und in der Ferne Tausende sind, denen das Wohl der Georgia Augusta theuer und darum auch die Erfüllung solcher Wünsche der Gegenstand des eigenen Gebetes ist.“

„Erwarten Sie nicht, verehrte Anwesende, daß heute in ausführlicher Rede berührt werde, was durch Erinnerung an die Vergangenheit mit den Wünschen für die Zukunft sich verbinden ließe. Nur einfach soll mein Wort, einfach die ganze Feier sein; denn es schwebt uns bereits die frohe Aussicht vor auf einen größeren Tag, an welchem wir hoffen, die Feier einer hundertjährigen Dauer un-